



Claudia Kratochvil-Hametner

Persönliches Porträt



Abbildung 1: Claudia Kratochvil-Hametner

1. Du engagierst dich bereits seit 2022 im IAöB-Vorstand und wurdest nun zur Vizepräsidentin gewählt. Was bedeutet dir diese neue Rolle?

«Ich freue mich, die Perspektive der Gemeinden in diesem Gremium einbringen zu können. Trotz allen Bemühungen, das öffentliche Beschaffungsrecht zu vereinfachen, bleibt dieses für viele Gemeinden, und auch öffentliche Organisationen, eine komplexe Materie. Dies insbesondere für das Gemeindepersonal, das nicht täglich oder hauptberuflich damit zu tun hat. Mit

dem eidgenössischen Fachausweis «Spezialistin/Spezialist öffentliche Beschaffung» steht den Beschaffungsverantwortlichen der Gemeinden eine praxisnahe Weiterbildung im Thema zur Verfügung, die sich am Arbeitsmarkt orientiert und in der sie ein breites und fundiertes Fachwissen im Thema erwerben können. Als Mitglied im Vorstand und Vizepräsidentin des Vereins IAöB mache ich auf diese Möglichkeit aufmerksam. Wir freuen uns, dass immer mehr Gemeinden diesen Weg gehen.»

2. Welche Themen liegen dir persönlich in der öffentlichen Beschaffung besonders am Herzen?

«Mit dem Ziel, das öffentliche Beschaffungsrecht zu vereinfachen und einen einheitlichen Vollzug sicherzustellen, wurde das Beschaffungsrecht des Bundes und die Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungsrecht IVöB in einem parallelen Prozess revidiert. Doch der eingeleitete Paradigmenwechsel bleibt für die Gemeinden anspruchsvoll. Rund die Hälfte aller Gemeinden hat weniger als 1700 Einwohnerinnen und Einwohner und damit eine schlanke Verwaltung mit Generalisten, statt Beschaffungsspezialisten. Gefragt sind daher praxistaugliche Ausschreibungen, welche die Beteiligten nicht überfordern. Gleichzeitig sollen die Nach-

haltigkeitsziele erreicht werden. Die Vergabeverfahren müssen «Gemeinde- und miliztauglich» ausgestaltet sein und in der Anwendung praktikabel bleiben. Wir brauchen eine weitere Vereinfachung von Prozessen. Digitale Tools können die Planung und Durchführung von Beschaffungsprozessen in dieser Hinsicht stark unterstützen und vereinfachen.»

3. Welche Perspektive bringst du als Direktorin des Schweizerischen Gemeindeverbands in den IAöB ein?

«Im neuen Beschaffungsrecht haben qualitativ gute Angebote Vorrang vor günstigen Angeboten. Das stärkt die Nachhaltigkeit. Doch was heisst das für die Vergabestellen in den Gemeinden? Der Gemeindeverband greift das Thema öffentliche Beschaffung unter anderem mit Beiträgen in seinem Verbandsmagazin «Schweizer Gemeinde» oder in den monatlichen Webinaren mit dem Verein MyniGmeind auf (siehe [erfa Agenda](#)). Zudem verweisen wir auf nützliche [Leitfäden und Instrumente](#), welche die Gemeindemitarbeitenden in der Planung und Durchführung von Ausschreibungen unterstützen. Als Direktorin beim Schweizerischen Gemeindeverband sehe ich mich als Brückenbauern zwischen den Bundes- und Kantonsstellen zu den Gemeinden und möchte den Wissenstransfer bis zur Basis sicherstellen.»

4. Der Verein IAöB möchte die Beschaffungs-Community künftig noch stärker vernetzen. Warum ist dieser Austausch aus deiner Sicht wichtig?

«Im Vorstand IAöB kommen die Anliegen der verschiedenen föderalen Ebenen im Thema zusammen. Das ist gut. Für die Gemeinden besonders relevant sind Erfahrungsberichte und Initiativen von anderen Gemeinden. Wir zeigen solche in unserem Verbandsmagazin «Schweizer Gemeinde» auf oder engagieren uns als Partner im

Rahmen der jährlichen [Tagung Nachhaltige öffentliche Beschaffung TnöB](#), an welcher der Verein IAöB präsent ist- zur Vernetzung der Community und insbesondere dafür, dass auch praxisnahe Workshops von und für Gemeinden angeboten werden. Für die Gemeinden ist nämlich in erster Linie die revidierte IVöB und nicht das Bundesgesetz BöB relevant.»

5. Wo siehst du aktuell die grössten Herausforderungen für Gemeinden in der öffentlichen Beschaffung?

«Die hohe Komplexität des Beschaffungsrechts bei knappen personellen Ressourcen und schlanken Verwaltungen auf Gemeindeebene ist eine Herausforderung. Die meisten Gemeinden verfügen nicht über Beschaffungsspezialisten und haben keine Fachstellen in diesem Bereich. Umso wichtiger sind die Wissensvermittlung und das Angebot von praxisnahen Weiterbildungen. Der eidgenössische Fachausweis «Spezialistin/Spezialist öffentliche Beschaffung», der modular aufgebaut ist, setzt genau hier an. Zudem steht den Gemeinden mit dem elektronischen Leitfaden [www.trias.swiss](#) ein nützliches Hilfsmittel zur Verfügung, dass sie durch die Vergabeprozesse führt. Wir empfehlen diesen einerseits in der Beschaffungspraxis und andererseits in der Schulung der im öffentlichen Beschaffungswesen tätigen Mitarbeitenden.»

6. Was wünschst du dir für die Weiterentwicklung des IAöB in den nächsten Jahren?

«Es braucht weitere gemeinsame Anstrengungen, um das komplexe öffentliche Beschaffungsrecht verständlicher zu machen. Wenn es uns gelingt, den eidg. Fachausweis «Spezialistin/Spezialist öffentliche Beschaffung» noch stärker auf die Bedürfnisse der kommunalen Verwaltungen aus-

zurichten, werden wir künftig mehr Gemeinden haben, die ihre Mitarbeitenden in diese Weiterbildung schicken. Es wäre schön, wenn sich der Fachausweis als erste Anlaufstelle und Weiterbildung für das öffentliche Beschaffungswesen in der Schweiz etabliert.»

7. Was motiviert dich persönlich an der Arbeit im Umfeld der öffentlichen Beschaffung?

«Die Dynamik zwischen Recht, Wirtschaft und gesellschaftlicher Verantwortung fasziniert mich. Mit einer gut durchdachten Beschaffung haben die Gemeinden einen wichtigen Hebel, um Steuergelder sinnvoll und zukunftsorientiert einzusetzen.»

8. Welche Eigenschaften braucht es deiner Meinung nach, um in der öffentlichen Beschaffung erfolgreich zu sein?

«Mut zu neuen, qualitätsorientierten Vergaben statt reinen Preis-Vergaben ein hohes Verhandlungsgeschick gepaart mit absoluter Transparenz und Integrität. Und schliesslich ein fundiertes Fachwissen, wie es die Absolventinnen und Absolventen des eidgenössischen Fachausweises mitbringen.»

9. Gibt es einen Rat, den du jungen Fachpersonen oder Kandidierenden mitgeben möchtest?

«Nutzen Sie das Netzwerk des Vereins IAÖB aktiv für Ihre berufliche Weiterbildung und Vernetzung mit anderen Gemeinden.»